

Teure Viren

GESUNDHEIT Die Grippewelle ist vorbei, eine der schlimmsten der letzten Jahre. Neuer Impfstoff soll ab Herbst helfen. Warum Ärzte aber schon wieder Sorgen haben.

VON ANGELIKA ANDRÄS

ZEITZ/MZ - Die Grippesaison 2017/18 ist offiziell vorbei. Seit der 18. Kalenderwoche registriert das Robert-Koch-Institut bis auf geringe Ausnahmen Normalität in Sachen Atemwegserkrankungen und Influenza-Viren. Es wurde auch Zeit, denn die gerade überstandene Grippesaison war mit mehr als 330 000 Erkrankten und über 1 300 Toten schon dramatisch. Im Burgenlandkreis erkrankten über 2 500.

Doch längst schon wirft die kommende Grippesaison ihre Schatten voraus. Das Thema Impfstoff, das für den Bürger erst im Herbst aktuell wird, wenn er sich gegen die Influenza-Viren schützen will, bewegt Ärzte und Krankenkassen. Sicher ist eins: Auch gesetzlich versicherten Patienten wird ab diesem Jahr besserer Grippe-Impfschutz versprochen. Sie bekommen künftig den Vierfach-Impfstoff von den Kassen bezahlt. Allerdings verweist Jörn Röhler, Oberarzt der Medizinischen Klinik im Zeitzer Klinikum, auf „eine interessante

„Das kann dazu führen, dass gar kein Impfstoff zur Verfügung steht.“

Jörn Röhler
Oberarzt

Stellungnahme im Ärzteblatt“, die sich mit der Monopolisierung der Impfstoffversorgung befasst. „Das kann dazu führen, dass gar kein Impfstoff zur Verfügung steht wenn zum Beispiel Produktionsprobleme auftreten“, so Jörn Röhler.

Natürlich geht es um Geld. Die Ärztekammer Sachsen-Anhalt befürchtet, dass „im Fall von Lieferschwierigkeiten eine Ersatzversorgung mit Impfstoffen anderer Hersteller nicht sicherzustellen ist, da die Gefahr besteht, dass diese im Zuge der Monopolisierung des Marktes ihre Produktionskapazitäten reduzieren.“ Einem Modell aus Berlin, Brandenburg und Mecklenburg folgend,



Die Mitarbeiter im Klinikum in Zeitz erhielten bereits in der letzten Grippesaison den Vierfach-Impfstoff, um einen besseren Schutz zu haben und Arbeitsausfall vorzubeugen. Hier hat Petra Stark die Impfung vorbereitet. FOTO: HARTMUT KRIMMER

hat nämlich auch die AOK Sachsen-Anhalt stellvertretend für alle Kassen mit dem Landesapothekenverband einen Festpreisvertrag abgeschlossen, der für die zukünftige Versorgung mit Grippeimpfstoff voraussichtlich einem einzigen Hersteller eine „potenziell versorgungsgefährdende Monopolstellung“ einräumt. Man will sparen, denn der Vierfach-Impfstoff ist natürlich teurer. Allerdings verspricht er auch Einsparungen. Der gemeinsame Bundesausschuss aus Spitzenvertretern von Ärzten, Kassen und Kliniken sieht auch die andere Seite: Mit der Vierfach-Impfung könnte die Zahl der Arztkonsultationen um bis zu 388 000 ge-

senkt werden. Letztendlich würden weniger Kranke auch weniger wirtschaftlichen Schaden bedeuten. Der war nämlich in dieser Grippesaison extrem hoch. Das Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Essen (RWI) schätzt, dass Kosten in Milliardenhöhe entstanden sind. Hauptgründe seien Arbeitsausfall durch krankgeschriebene Mitarbeiter und ausbleibender Konsum. „Wenn ich krank zu Hause liege, kann ich eben nicht in ein Restaurant gehen“, erklärt Torsten Schmidt vom RWI. Mit besserem Impfstoff, der aber auch die ganze Saison über für die Patienten verfügbar ist, wäre der Schaden vielleicht geringer.

Weniger Schutz

Tausende Patienten hätten nicht an Grippe erkranken müssen: Bereits während der Grippewelle hatte die Ärztekammer Sachsen-Anhalt massive Kritik an den Krankenkassen geübt. Der vorwiegend verwendete kostengünstigere Dreifach-Impfstoff half nur den wenigsten Betroffenen. Denn drei Viertel der Erkrankungen wurden laut Robert-Koch-Institut (RKI) durch einen Influenza-B-Erreger verursacht, gegen den nur der Vierfach-Impfstoff schützt.